

anbetrifft, so ist an eine solche gar nicht zu denken. Wir haben wiederholt geschrieben, daß sie nur eine Methode in Ausnahmefällen ist. Nichts vermag gegenwärtig in der Praxis das alte übliche Verfahren der Einatmung von Chloroform oder Äther zu ersetzen, nicht einmal die von Herrn Dr. Burkhardt vorgeschlagene sinnreiche und interessante Methode.

---

(Aus dem pharmakologischen Institut zu Heidelberg.)

Berichtigung zu der Mitteilung E. Wintersteins

„Ein Beitrag zur quantitativen Bestimmung des Morphins“.

Von

R. Gottlieb.

---

E. Winterstein hat im letzten Hefte dieses Archivs die von W. Rübsamen bei seinen experimentellen Untersuchungen über die Gewöhnung an Morphin (Dieses Archiv Bd. 59 S. 227) benützte Methode der Morphinbestimmung einer abweisenden Kritik unterzogen. Seine Kritik beruht in einem sehr wesentlichen Punkte auf einem Mißverständnis, das sogleich berichtigt werden soll. Rübsamen hat nämlich nicht, wie Winterstein annimmt, durch eine bloß einmalige „Ausrührung“ das freie Morphin aus der wässerigen Lösung in das Chloroform überzuführen gesucht, sondern immer 3—4 mal durch „Ausrühren“ mit Chloroform extrahiert, bis im Rückstände des zuletzt angewandten Chloroforms bei der Behandlung nach Gordin kein Niederschlag mehr entstand. Winterstein hätte wohl auch nichts anderes angenommen, wenn nicht einzelne Stellen in der leider recht ungenauen Schilderung Rübsamens zu einem solchen Mißverständnis verleiten würden.

Da Winterstein auch weitere Einwände gegen die Verwendbarkeit der Methode erhebt, und da in der Tat die Bedingungen des Verfahrens noch einer genaueren Feststellung bedürfen, so halte ich mich für verpflichtet, selbst nochmals nachzuprüfen, ob die von Rübsamen erhaltenen Resultate zu Recht bestehen oder nicht. Ich hoffe in kurzer Zeit über das Ergebnis der Nachprüfung berichten zu können.

---